

Das emotionale Comeback eines Pechvogels

FUSSBALL: Warmer Applaus für Enis Alushi – Simon Zoller spielt Doppelpass mit den FCK-Fans – Gelb-Sperre für Marcel Gaus

VON OLIVER SPERK & HORST KONZOK

FRANKFURT. Am Ende war's großes Kino: Enis Alushi kehrte 13 Monate nach seinem in Bochum erlittenen Kreuzbandriss auf die Zweitligabühne zurück. Die Fans des 1. FC Kaiserslautern feierten den Mittelfeldspieler bei seinem 120-Sekunden-Comeback am Freitag mit viel Gefühl. Ein Gänsehauterlebnis als Schlusspunkt beim 4:0 (3:0) des 1. FC Kaiserslautern beim FSV Frankfurt.

Für großes Kino hatte auch Simon Zoller in der 60. Minute gesorgt. Nach Doppelpass mit Mohamadou Idrissou, dem „alten“ Lauterer Torjäger, nahm der junge FCK-Torjäger den Ball mit dem Rücken zum Tor an, drehte sich geschickt und legte die Kugel gekonnt und eiskalt an Torhüter Sören Pirson vorbei zum 4:0 ins Netz. „Endlich haben wir mal einen unserer Konter auch abgeschlossen“, frohlockte FCK-Trainer Kosta Runjaic nach dem achten Saisontreffer Zollers.

„Simon Zoller, du bist der beste Mann“, sangen viele in der Fankurve des FCK, als der 22 Jahre alte Stürmer Platz für Enis Alushi gemacht hatte. Zoller freute sich, strahlte, verbeugte sich und klatschte den mehr als 4000 mitgereisten Anhängern Beifall. Er versteht eben nicht nur mit Mo Idrissou Doppelpass zu spielen.

„Obwohl wir 4:0 gewonnen haben, war das kein einfaches Spiel. In den entscheidenden Szenen hat vor allem Tobi Sippel dafür gesorgt, dass wir kein Gegenort bekommen haben“, bilanzierte Karim Matmour. Der Mann von der rechten Außenbahn beflügelte



Rückkehr nach 13 Monaten: Enis Alushi kam in der 88. Minute. Rechts FCK-Trainer Kosta Runjaic.

FOTO: KUNZ

den FCK mit seinen Tempodribblings. Mit dem Handelfmeter zum 3:0 schoss der 28-Jährige sein erstes Saisontor in der Liga, fünf Torvorlagen hat er zudem schon geliefert.

Der sehr gelobte Elfmeterlöser Tobias Sippel hat bei der Vorstellung der

Vereinschronik am Dienstagabend im FCK-Museum offensichtlich ganz genau zugehört – vor allem, als in der Episode über die Relegation im Mai sein gehaltener Elfmeter im Rückspiel gegen Hoffenheim noch einmal erwähnt wurde. Sippel selbst schreibt

einen Großteil seines Erfolges aber eher dem Training zu. Besser gesagt: den Minuten nach der eigentlichen Einheit. „Ich glaube, das Gute ist, dass ich nach dem Training gerne noch mit ein paar Jungs Elfmeter zocke“, sagte Sippel und grinste. „Ariel Borysiuk,

Kostas Fortounis, Mo Idrissou und noch ein paar Jungs sind da immer dabei. Sie sind gute Schützen, von daher ist diese Zockerei ein ganz gutes Zusatztraining für mich.“

Erstmals getroffen hat auch Chris Löwe. „Auf so einem Platz Fußball zu spielen, war schwierig. Deswegen war das nicht unser bestes Spiel. Und deswegen sind wir sehr froh, dass wir so deutlich gewonnen haben. Das war ein kleines, aber wichtiges Signal, das für unsere Mannschaft spricht. Letzte Saison hätten wir, denke ich, so ein schwieriges Spiel nicht gewonnen“, meinte der formstarke Linksverteidiger, der einen Freistoß aus 30 Metern zum 2:0 versenkte.

Im Aufwind zeigt sich beim FCK nach dem Trainerwechsel Kostas Fortounis. Der 21-Jährige hat nun eine große Chance, bei der Hausaufgabe gegen Union Berlin am Samstag, 23. November (13 Uhr), in der Startelf zu stehen; denn Marcel Gaus ist nach der fünften Gelben Karte gesperrt.

„Ich spüre, dass dieser Trainer Vertrauen in mich hat. Das ist für mich unheimlich wichtig. Ich will jetzt auf keinen Fall nachlassen, will mich nach und nach verbessern. Das mit dem Toreschießen wird auch noch kommen. Das Wichtigste ist erst einmal, dass ich der Mannschaft helfe, auch durch Vorlagen in der Offensive“, sagte Fortounis.

„Wir wollten aus den zwei Spielen gegen St. Pauli und in Frankfurt sechs Punkte, das haben wir geschafft. Jetzt hoffe ich, dass wir gegen Union Berlin vielleicht 40.000 Zuschauer in unserem Stadion haben“, sagt Sippel. Sein Trainer hegt die gleiche Hoffnung.

FUSSBALL

Hans und Arcangioli sichern FFC-Sieg

NIEDERKIRCHEN (sab). Am Ende war es ein souveräner 4:1-Sieg: Frauen-Fußball-Zweitligist 1. FFC Niederkirchen musste aber trotz einer 2:0-Pausenführung gegen den 1. FFC Frankfurt II ein wenig zittern, ehe die drei Punkte sicher waren.

Silvana Arcangioli brachte die gastgebenden Niederkirchnerinnen nach Zuspiel von Kristin Götz mit 1:0 in Führung (6.). Als Jennifer Schlee per Kopfball nach Flanke von Janine Hans auf 2:0 erhöhte, schien Niederkirchen auf einen klaren Erfolg zuzusteuern. Zumal die Gastgeber Chancen hatten zu erhöhen: Einen Schuss von Hans parierte Frankfurts Juniorinnen-Nationaltorhüterin Miriam Hanemann (22.). Doch vor allem nach der Pause „haben wir leider in den ersten zehn bis 15 Minuten die Kontrolle verloren“, sagte Niederkirchens Trainer Goran Barisic.

Aus 20 Metern gelang Alina Jurado Ortega der 1:2-Anschluss. Erst als Hans nach einer Ecke aus dem Gewühl heraus das 3:1 gelang, kontrollierte Niederkirchen wieder die Partie. Die wendige wie schnelle Arcangioli trickste sich schließlich durch die Gästebwehr und traf zum 4:1.

Tore: 1:0 Arcangioli (6.), 2:0 Schlee (11.), 2:1 Ortega (59.), 3:1 Hans (78.), 4:1 Arcangioli (90.) - **Gelbe Karte:** Stöfhas - **Beste Spieler:** Egelhof, Arcangioli - **Zuschauer:** 130 - **Schiedsrichter:** Hofbauer (Ergoldsbach).

Wenigstens ein Punkt

FUSSBALL: FKP erreicht 1:1 bei SV Elversberg II

SPIESSEN-ELVERSBERG (pea). Keines der ersten sechs Teams der Fußball-Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar hat zum Rückrundenstart gewinnen können. Im Gegensatz zu den Verlierern des Spieltages, dem SC Hauenstein und dem FSV Salmrohr, konnte der auf Rang zwei liegende FKP Pirmasens gestern mit dem 1:1 (0:0) bei der SV Elversberg II wenigstens einen Punkt ergattern.

In einer technisch hochklassigen Partie auf dem nassen und dadurch unheimlich schnellen Kunstrasen fielen die beiden Treffer innerhalb von drei Minuten. Nachdem David Becker eine FKP-Torchance vermasselt hatte, konterten die tief stehenden Saarländer den Gast klassisch aus. Hendrik Schmidt passte auf den eminent gefährlichen Kevin Feiersinger, und der ließ Keeper Frank Steigelmann keine Chance – 1:0 (63.). Drei Minuten später nahm FKP-Mittelstürmer Andreas Haas nach feiner Freistoßflanke von Attila Baum den Ball klasse mit und überwand den Pirmasenser in Diensten der Elversberger, Daniel Kläs, eiskalt aus kurzer Distanz zum 1:1 (66.).

In der umkämpften Schlussphase trafen beide Teams jeweils einmal Alu. Erst hämmerte der quirlige Niklas Kupper die Kugel an den Pfosten (70.), dann traf der vom SVE-Drittli-

gaker abkommandierte Feiersinger, übrigeren der Neffe des früheren Dortmunder Bundesligaprofis Wolfgang Feiersinger, die Latte.

Vor der Pause besaßen die Pirmasenser allerdings ein klares Chancenplus. Doch weder Freyer (19.), der an Kläs scheinende Sebastian Reinert (32.), noch Haas per Kopf nach Flanke von Sascha Hammann (35.) waren erfolgreich. Auf der Gegenseite donnerte André Mittermüller, als die FKP-Abwehr schlecht aussah, nach Vorarbeit Daniel Schugs den Ball aus zehn Metern übers Tor (26.).

„Nehmen wir das Positive heraus: Wir haben einen Punkt gutgemacht“, war FKP-Trainer Peter Tretter nicht unzufrieden, insbesondere weil sein Team nach dem Rückstand postwendend der Ausgleich gelungen war. Das war nach seinen Worten auch der Grund dafür, dass er seine Startelf 90 Minuten durchspielen ließ.

SO SPIELTEN SIE

SV Elversberg II: Kläs - Laloe, Zimmer, Frank (79. Weber), Linn - Mittermüller, Umlauf - Will, Feiersinger, Schug - Schmieden (46. Schmidt)

FK Pirmasens: Steigelmann - Gornik, Heinze, Hildebrandt, Hammann - Baum, Becker - Freyer, Reinert, Kupper - Haas

Tore: 1:0 Feiersinger (63.), 1:1 Haas (66.) - **Gelbe Karte:** Laloe, Feiersinger, Linn, Umlauf, Will - Heinze, Reinert - **Beste Spieler:** Feiersinger, Schug - Hildebrandt, Baum - **Zuschauer:** 200 - **Schiedsrichter:** Schmidt (Neunkirchen-Steinborn).



Ab geht die Post: Raynor Parkinson (links) vom Heidelberger RK ist selbst für fliegende Polen nicht zu fassen.

FOTO: KESSLER

Ungetrübter Jahrestag

RUGBY: Deutsches Duell mit Polen fair und friedlich

VON NORBERT SCHICK

BERLIN. Nach dem stark herausgespielten 43:13-Sieg am Samstag in Berlin gegen Polen (RHEINPFALZ am SONNTAG berichtete) sieht die deutsche Rugby-Nationalmannschaft dem Auswärtsspiel am Samstag gegen die körperlich robusten Moldawier gelassen entgegen. Die deutsche Auswahl von Nationaltrainer Kobus Potgieter (Südafrika) behält selbst bei einer Niederlage in Moldawien die Tabellenführung in der EM-Division 1B.

Die erste Halbzeit gewannen die Deutschen mit 24:6 – nach einem frühen 0:6-Rückstand durch zwei Straftreffer der Polen. Auch der zweite Durchgang ging an die Gastgeber, nach sechs Versuchen durch Alexander Widiker (2), Pieter Jordaan, Phil Szczesny, Rob May und Julius Nostadt stand es am Ende 43:13.

Die dritte Halbzeit endete unentschieden. Denn beim Bankett vor Ort, im Clubhaus des BFC Dynamo, der normalerweise am Spielfort seine Heimspiele in der Fußball-Oberliga Nord austrägt, wurden die üblichen kurzen Reden geführt und die Kravatten der beiden Kapitäne getauscht. Die vierte Halbzeit, im Belushi's Pub am Rosa-Luxemburg-Platz, ging gewissermaßen kampflös an die Deutschen. Die Polen waren nicht erschienen und befanden sich wahrscheinlich schon auf der Heimreise.

„Das Feiern geht heute in Maß über die Bühne“, sagte Trainer Potgieter zuvor mit Blick auf die Reise- und Spielstrapazen bei der Moldawien-Partie. Mit dabei im Belushi's war selbstverständlich auch das schottische Schiedsrichtergespann um Refe-

ree Cammy Rudkin. Schiedsrichter sind im Rugby keine Gegner, sondern sozusagen Mitspieler. Ihre Entscheidungen werden bedingungslos respektiert, auch wenn sie mal falsch sind. Normal, dass sie dann auch beim Feiern mit dabei sind. Außerdem: Wie jeder im Belushi's wollten selbstredend auch die Schotten die Begegnung der Franzosen gegen die neuseeländischen All Blacks sehen, die live aus Paris im Pub zu sehen war. Wieder einmal lieferten die Franzosen den All blacks ein großes Spiel und unterlagen „nur“ 19:26.

„Das war etwas für das Guinness-Buch der Rekorde“, betonte Matthias Hase, der Pressereferent des Deutschen Rugby-Verbandes (DRV) mit bitter-süßer Ironie während der Pressekonferenz. „So ein großes Polizeiaufgebot gab es noch nie bei einem deutschen Rugby-Spiel.“ Denn im Rugby sind Krawalle unbekannt, die Fans respektieren sich. Dennoch erhielt die Polizei im Vorfeld Hinweise, dass polnische Hooligans eines Fußball-Drittligisten zum Spiel kommen wollen, um sich mit gewaltbereiten Anhängern des BFC Dynamo zu prügeln. Kontrollen fanden schon auf der Autobahn statt. Dort soll ein Bus gesehen und wieder zurückgeschickt worden sein. Auch vor dem Stadion standen einige hundert Polizisten, aber es blieb ruhig, denn auch die sogenannte BFC-Dynamo-Fans sind zum Glück nicht erschienen. Die Kulisse von 2823 Zuschauern war für Rugby-Verhältnisse sehr gut. Rund 800 Polen-Fans waren im Stadion, aber das waren wahre, faire Rugby-Anhänger.

Dieser 9. November von vorgestern, der 24. Jahrestag des Mauerfalls in Berlin, wurde zu einem unbetrübten Freudentag der Rugby-Gemeinde.

FUSSBALL IN KÜRZE

Saison für Subotic gelaufen. Innenverteidiger Neven Subotic von Borussia Dortmund wird für den Rest der Saison ausfallen. Wie der BVB mitteilte, zog sich der 24-jährige Serbe beim 1:2 (1:0) in Wolfsburg am Samstag nachmittag einen Riss des hinteren Kreuzbandes und einen Innenbandriss im rechten Knie zu. (sid)

Längere Pause für Reichel. Bundesligist Eintracht Braunschweig muss mehrere Wochen auf Ken Reichel (26) verzichten. Der linke Verteidiger hat einen Teillabriss des Innenbandes im rechten Knie erlitten. (dpa)

Reuter rügt Gagelmann. Der FC Augsburg hat nach dem 1:3 am Samstag bei Bayern München eine Beschwerde über Referee Peter Gagelmann angekündigt. „Wenn ein Schiedsrichter zu einem Spieler sagt ‚Verpiss Dich‘, ich finde, das hat auf dem Platz nichts zu suchen“, betonte der Augsburger Manager Stefan Reuter. „Das ist ein Verhalten, das man so nicht durchgehen lassen kann.“ (dpa)

„Club“-Fans mit Schäfer versöhnt. Vor einer Woche hatte Raphael Schäfer, Torwart des 1. FC Nürnberg, die Kapitänbinde vor der Fankurve noch weggeworfen. Nach einer Aussprache mit den Nürnberger Ultras kam es beim 1:3 in Mönchengladbach am Samstag zur Versöhnung. Viele Anhänger trugen eine Kapitänbinde und dokumentierten ihre Verbundenheit. Dazu wurde ein Spruchband ausgerollt. Aufschrift: „Die Armbinde trägt jeder von uns im Herzen.“ (dpa)

Toprak sagt Länderspiele ab. Innenverteidiger Ömer Toprak (24) von Bayer Leverkusen hat seine Teilnahme an den Länderspielen der türkischen Nationalmannschaft gegen Nordirland (15. November) und Weißrussland (19. November) wegen Zahnschmerzen abgesagt. (dpa)

Kölns erste Niederlage. Richard Sukuta-Pasu steht bis 30. Juni 2015 unter Vertrag beim 1. FC Kaiserslautern. Gestern schoss die Lauterer Leihgabe den VfL Bochum zum 1:0 (0:0)-Sieg gegen den 1. FC Köln. Es war die erste Saisonniederlage des Zweitliga-Spitzenreiters. Köln fand gegen den offensiv agierenden Gegner nur schwer ins Spiel. Nach dem Seitenwechsel erhöhten die Kölner den Druck, doch Sukuta-Pasu schoss das Tor (64.). Anthony Ujah (87.) hatte Pech mit einem Pfostenschuss. (dpa)

Erfolg für Büskens. Fortuna Düsseldorf hat mit einem Zittersieg etwas Druck von seinem heftig kritisierten Trainer Mike Büskens genommen. Die Rheinländer gewannen nach zuletzt zwei Niederlagen in Folge im Zweitliga-Duell gegen den SV Sandhausen dank eines Treffers von Stürmer Aristide Bancé (60.) mit 1:0 (0:0). Trotz einer enttäuschenden Leistung rückte die Fortuna auf den neunten Tabellenplatz vor. „Wir waren am Anfang wahnsinnig nervös und fahrig. Dieses Spiel hat definitiv Nerven gekostet“, sagte Büskens nach der Partie. (sid)

ManU schlägt Arsenal. Der FC Arsenal hat nach neun Spielen ohne Niederlage in der englischen Premier League bei Manchester United 0:1 (0:1) verloren. Arsenal bleibt aber mit 25 Zählern vor dem FC Liverpool (23) Primus. Im Old Trafford musste Arsenal-Coach Arsène Wenger auf seinen erkrankten Abwehrchef Per Mertesacker verzichten. Den entscheidenden Treffer erzielte Ex-„Gunner“ Robin van Persie in der 27. Minute. Manchester schob sich auf Platz fünf. (dpa)

Römisches Unentschieden. Miroslav Klose kommt mit Lazio Rom im Rennen um die Europapokalplätze in der italienischen Serie A nicht voran. Lazio spielte beim FC Parma gestern 1:1 (0:0). Klose blieb ohne Tor. (sid)

1000 Zuschauer erwartet. Der FSV Offenbach erwartet heute (19 Uhr) den TB Jahn Zeiskam zum Verbandsliga-Südpfalzderby und rechnet mit 1000 Zuschauern. Zeiskam ist seit 13 Spielen ungeschlagen. Die sechstplatzierten Gastgeber gewannen das Hinspiel beim Jahn mit 4:2. (rhp)

FCK-U19 siegt verdient. In der A-Junioren-Bundesliga Süd/Südwest fuhr der 1. FC Kaiserslautern einen verdienten 5:3 (4:1)-Sieg beim SV Wacker Burghausen ein. Nach einer starken ersten Halbzeit führten die Lauterer bereits mit 4:1. Die Treffer erzielten Manfred Osei-Kwadwo (3), Jan Just und Karsten Luft. Für Wacker trafen Leon Schwarzmeier, Christof Fenninger und Shpiipron Shoshaj. (ülg)

SPORT-TV-TIPPS

Eiskunstlauf: Grand Prix Serie in Tokio (19.15, Eurosport) – **Fußball:** Zweite Bundesliga: FC St. Pauli - Energie Cottbus (20.15, live, Sport1 und Sky) – **Allgemein:** Sport am Montag (18.15, SWR).

Am Ende steht ein Trümmerhaufen

HINTERGRUND: Jürgen Friedrich wird 70 – Große Tage als FCK-Chef – Bitterer Abgang

KAISERSLAUTERN (pl/zkk). Normalerweise würde heute auf dem Betzenberg gefeiert, normalerweise gäbe es heute einen großen Bahnhof für Jürgen Friedrich. Der einstige Präsident und Vorstandsvorsitzende des 1. FC Kaiserslautern wird heute 70 Jahre alt. Aber der FCK hat mit seinem einstigen Vormann gebrochen, der Kaiserslautern verbittert den Rücken kehrte.



Friedrich

Friedrich ist 2002 verärgert als Klub-Chef abgetreten, als der Aufsichtsrat ihn zur Entlassung von Trainer Andreas Brehme drängte. Später wurde Friedrich wegen Steuerhinterziehung zu einer zur Bewährung ausgesetzten Freiheitsstrafe verurteilt. Er lebt heute in Niedererlenbach bei Frankfurt.

1968 kam Jürgen Friedrich als Profi von Eintracht Frankfurt zum FCK. Der gebürtige Dresdner kultivierte den Spielstil der Roten Teufel. Zweimal war er Präsident (1977 - 1981 und 1985 - 1988), war als Geschäftsmann („Atzes Men-Shop“) ein geachteter Mann. Nach dem Abstieg 1996 kehrte Friedrich an die Schalthebel des FCK zurück, er holte als Aufsichtsratschef Otto Rehagel als Trainer und wurde 1998 als Nachfolger von Präsident Hubert Keßler zum ersten hauptamtlichen Vereinschef. Die Meisterschaft 1998, der Bau des Nachwuchsleis-

tungszentrums – Meilensteine dieser Zeit. Am Ende aber stand ein Trümmerhaufen. Der Verein hatte sich mit der WM-Bewerbung finanziell verhasst gemacht, sich eine viel zu teure Mannschaft geleistet. Die sensationelle Meisterschaft 1998 hatte den Verantwortlichen den Blick für die Realität getrübt. Friedrich stand auf einmal am Pranger. Freundschaften zerbrachen. Er wurde isoliert. Er wurde verurteilt, er meldete private Insolvenz an. Er – und seine Familie – erlebten ein unwürdiges Spielbrutenlaufen. Alles was er einmal geleistet hatte, war auf einmal vergessen. Sein Nachfolger René C. Jäggi konnte sich als Chef des örtlichen Organisationskomitees, Friedrich, der Motor der WM-Bewerbung, wurde geächtet, von vielen wie ein Aussätziger behandelt.

Mit knapp 30 endete die Fußballer-Laufbahn Friedrichs nach einem Schien- und Wadenbeinbruch. In einer denkwürdigen außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde der inzwischen als Geschäftsmann in Kaiserslautern etablierte Jürgen Friedrich 1977 zum Präsidenten und

zum Nachfolger des verdienstvollen Willi Müller gewählt. Die erste Friedrich-Ära geriet nicht nur finanziell, sondern auch sportlich recht erfolgreich. Auch dank des Trainers Kalli Feldkamp, den der mit überraschenden Entscheidungen aufwartende damalige jüngste Bundesliga-Präsident aus dem Hut gezaubert hatte. Goldene Lauterer Zeiten!

1981 stellte Jürgen Friedrich sein Amt überraschend zur Verfügung. 1985 kehrte er als Nachfolger Udo Soppas auf den Chefessell zurück. Der sportliche Erfolg hielt sich zu Beginn seiner zweiten Amtszeit in bescheidenem Rahmen, um später wieder Fahrt aufzunehmen. Auch dank finanzieller Konsolidierung in Verbindung mit dem Ausbau der Westkurve in eine überdachte Tribüne. Zum Ende der Spielzeit 1987/88, der FCK hatte gerade den Klassenerhalt erreicht, reichte Jürgen Friedrich seinen Abschied ein. Sein Ehrenamt sei zuweilen „ehrenbringlich“ gewesen, so eine seiner Reaktionen auf zuweilen harsche Kritik von außen. Spaß habe es ihm, der eigentlich ein humoriger und geselliger Mensch ist, nicht mehr gemacht. Einen bemerkenswerten Satz fügte er an: „Ein solches Unternehmen wie der inzwischen als Geschäftsmann in Kaiserslautern etablierte Jürgen Friedrich 1977 zum Präsidenten und